

Siegfried Verdonk: Heimat bieten

Wahl Hotelier aus Winnerath tritt als parteiloser und unabhängiger Direktkandidat an

Von unserem Redakteur
Frieder Bluhm



■ **Winnerath.** Der Punkt, den Siegfried Verdonk als einen seiner Lieblingsorte für das RZ-Gespräch gewählt hat, liegt

auf einer Anhöhe mitten im Naturschutzgebiet Hürs-Nüsch in der Gemarkung Reifferscheid, nur wenige Kilometer von seinem Heimatort Winnerath entfernt. 536 Meter hoch gelegen, geht der Blick weit über die Eifel-landschaft hinweg. Von Windrädern ist die Gegend bisher verschont geblieben, und wenn es nach dem 56-jährigen Hotelier, Diplom-Betriebswirt und Nebenerwerbslandwirt geht, wird sich daran so bald nichts ändern. „Auch diese Stelle war mal für Windräder im Gespräch“, sagt Verdonk mit Schaudern. Dass das knapp 19 Hektar große Fleckchen Erde 2002 zum Naturschutzgebiet erklärt wurde, geht auf sein Betreiben zurück. Streitbar war er schon immer.

Verdonk als heimatverbunden zu bezeichnen, grenzt an Untertreibung. In Winnerath in der Verbandsgemeinde Adenau wurde er 1961 geboren. Seine Eltern waren Kleinbauern und betrieben dazu eine Dorfgaststätte mit Pension. Nach mehreren Um-, An- und Ausbauten an das Gasthaus, das sein Großvater 1926 gründete, entstand das heutige, auf Wanderer, Radfahrer und Gesundheitsurlauber spezialisierte Hotel Dreimäderlhaus, das er als Familienbetrieb führt. Es läuft rund. Und doch zieht es Verdonk nach Berlin. Als parteiloser und unabhängiger Direktkandidat für den Wahlkreis 198

will er den Einzug in den Bundestag schaffen. Warum?

Ein Schlüsselereignis war die Silvesternacht 2016 am Kölner Hauptbahnhof. Es habe Tage gedauert, bis klar geworden sei, was dort tatsächlich geschehen ist. „Da ist mir mulmig geworden“, erzählt Verdonk. „Ich fühlte mich vom Staat hinters Licht geführt.“

Der Vertrauensverlust in die Politik ist für Verdonk das Hauptproblem. Angesichts dessen gibt es für ihn nur eine Konsequenz: „Am 24. September einfach ein Kreuzchen machen reicht nicht.“ Deshalb kandidiert er. Um aufzustehen gegen gesellschaftliche Verwerfungen und unhaltbare Zumutungen einer in seinen Augen nicht mehr vermittelbaren Politik. Und er verspricht denen eine politische Heimat zu bieten, die eigentlich gar nicht mehr wählen wollen.

Er steht für eine Flüchtlingsobergrenze und eine Flüchtlingspolitik. Anderenfalls drohe dem Land eine Überfremdung, sagt Verdonk. Internierungslager wie an der ungarischen Grenze findet er gut. Er ist für den Lückenschluss der A 1. Die Energiewende will er durch eine Energiekostenwende ersetzen, um den ungehemmten Ausbau erneuerbarer Energien zu stoppen. Für eine Bildungsoffensive will er sich einsetzen. Als Vater dreier Töchter (13, 14 und 16 Jahre) macht ihn fassungslos, wie viel Unterricht ausfällt.

Den Wahlkampf – Internetauftritt, Flugblätter, Wahlplakate – finanziert er aus eigener Tasche. Und wenn es nichts wird mit dem Bundestagsmandat? „Dann werde ich nicht schmolten, sondern weiter meine Meinung sagen“, versichert Verdonk. „Ich bleibe unbequem.“

Kurz geantwortet

- 1** Politik ist für mich „die Suche nach sinnvollen Problemlösungen.“
- 2** Im Bundestag werde ich „die Meinungsfreiheit und Demokratie verteidigen.“
- 3** Angela Merkel „ist prädestiniert für das Amt als Präsidentin der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt.“
- 4** Ein politisches Vorbild ist „Nelson Mandela, weil er für den demokratischen Freiheitskampf steht.“
- 5** Deutschland braucht unbedingt „vertrauenswürdige Politiker.“



Siegfried Verdonk kennt die Eifel wie seine Westentasche. Foto: Bluhm